



Wir freuen uns, mit euch das 40-jährige Bestehen der Genossenschaft zum Eichenen Fass zu feiern!

SO 3.6.

Fassgespräch

14.00 UHR / FASSBEIZ Von den wilden Anfängen bis zum jüngsten Generationenwechsel – eine Diskussionsrunde mit Apéro zum Start der Jubiläumswoche.

Vernissage *Perspektive der Zeit*

16.00 UHR / FASSBEIZ Plakat-Ausstellung zur Geschichte des Fass in Bild und Text.

Theaterpremiere *Zur Unruh im Fass*

17.00 & 18.15 UHR / FASSHOF Der Theaterverein Szenario spielt ein Stationentheater durch verschiedene Räume der Genossenschaft – inspiriert von der Fassgeschichte der vergangenen 40 Jahre. Reservation sehr empfohlen.
» szenario-schaffhausen.ch

Weitere Vorstellungen während der Jubiläumstage sowie der darauffolgenden Woche.

MO 4.6.

Bauprojekt *Ein neues Dach muss her*

20.30 UHR / FASSKELLER Zusammen mit dem Architektenteam von Götz und Partner stellen wir Um- und Ausbaupläne für unserer Liegenschaften vor.

Theater *Zur Unruh im Fass*

19.00 UHR / FASSHOF Reservation sehr empfohlen. » szenario-schaffhausen.ch

DI 5.6.

Lesung *Peter Stamm*

19.30 UHR / FASSKELLER Der Schriftsteller liest aus seinem neuen Roman «Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt». Reservation: 052 624 52 33
» buecherfass.ch
» schaffhauserbuchwoche.ch

MI 6.6.

2x Theater *Zur Unruh im Fass*

19.00 UHR / FASSHOF
20.15 UHR / FASSHOF
Reservation sehr empfohlen.
» szenario-schaffhausen.ch

DO 7.6.

Mehr als fair *Eine Produzentin stellt sich vor*

18.30 UHR / ESELFELL Saloni Shresta von Protsaah ist auf Besuch und präsentiert ihre Produkte und Arbeitsweise. Mit Apéro. » eselfell.ch

Theater *Zur Unruh im Fass*

19.00 UHR / FASS-HOF Reservation sehr empfohlen. » szenario-schaffhausen.ch

FR 8.6.

Openair *Jack Slamer, Ghost Town, Joscha Schraff & Freunde*

18.00 UHR / WEBERGASSE Hallo Nachbar! Auch die Schäferei feiert rund - für das Openair spannen wir zusammen. Nach den Konzerten schwofen bis tief in die Nacht in den Beizen.

SA 9.6.

Matinée *Wohnformen – Gemeinnütziger Wohnungsbau*

10.00 UHR / FASSKELLER Gemeinsam mit dem Schaffhauser Architektur Forum *SCHARF* denken wir über Genossenschaften nach.

Openair *The Peacocks, Quince, Anna & The Idiots, Fearless Fainting Goats, Funny & The Shit*

16.00 UHR / WEBERGASSE Und zum Zweiten: tanzend durch die Nacht.

Die ganze Woche kocht die FassBeiz kultig, nostalgische Gerichte aus 40 Jahren Fassküchengeschichte.

Fass
Beiz

genossenschaft
zum eichenen fass

Webergasse 13, 8200 Schaffhausen
» fassgenossenschaft.ch



3.-9. JUNI

Jubiläums Programm

Wir freuen uns, mit euch das 40-jährige Bestehen der Genossenschaft zum Eichenen Fass zu feiern!

Entdeckt das volle Programm

genossenschaft zum eichenen fass

Webergasse 13, 8200 Schaffhausen

» fassgenossenschaft.ch

VIERZIG JAHRE FASS

Brutstätte für soziale Bewegungen, Schule des Lebens, Ort der (Un)Ruhe

BERICHT EINES GASTES AUS ZÜRICH
IM EICHENEN FASS, AN EINEM TAG
IM APRIL 2018

Er war jetzt, vom Bahnhof kommend, an der schönen Webergasse angelangt. Langsam flanierte er am Haus zum Hagelstein vorbei, zur gelben Rose und zum grossen Erker. Vor dem Haus zur hinteren Liebe, wo heute E-Zigaretten verkauft werden, blieb er ein Weilchen stehen, um dann andächtig weiter zu gehen: zum Blumenkranz, weissen Schlüssel, zur grünen Linde, zum Sonnenaufgang; Bleiwaage, Rosengarten und Schäferei ... Schon war er, gelbe Ilge, zur unteren Sanduhr, goldenes Lämmlein, fast am unteren Ende der Gasse angelangt – da!, gegenüber dem Geldmangel, gleich neben dem Haus zur Unruhe: das Haus zum Eichenen Fass.

Nicht, dass er Unruhe verspürte; eine gewisse Zeitlosigkeit aber schon. Hier also, wo jahrzehntelang eine «Möstlerbeiz» zum geselligen Trunk geladen hatte, wurde am 8. Juli 1977 die Genossenschaft Zum Eichenen Fass gegründet. Schon stand er im Durchgang, und vor dem Schaufenster linkerhand ertappte er sich beim Gedanken, wieder mal seinen Auftritt zu revidieren. Wo es dieser Kleiderladen mitsamt seinen Accessoires und Geschenkartikeln und dem schönen Namen «Eselfell» doch spielerisch schafft, Lifestyle und Fairness unter einen Hut zu bringen. Überhaupt, dachte er: Nachhaltigkeit!, das könnte etwas sein, was das Fass seit jeher kennzeichnet – auch im «BücherFass», auf der anderen Seite, wo er sich als gleich in einer belesenen Stille fand. Auf leisen Sohlen streifte er den Regalen entlang, bis ganz nach hinten, zur Philosophie. Da kamen ihm, ausgetreten aus der gemeinen Alltäglichkeit, Gesprächsfragmente zu Ohren: «Mond», «Muschel» und «Meer», die er aus dem leisen Dialog zwischen der Buchhändlerin und einem Gast heraushörte, und als er, noch immer auf leisen Sohlen, um die lyrische Feierlichkeit nur ja nicht zu stören, zurück schlich, warf er noch einen Blick auf das Büchlein, das der Mann in seinen Händen hielt: Paul Celan, dachte er, und trat wieder unter den Torbogen.

Um in einer kleineren Stadt Grösseres auf die Beine zu stellen, braucht es soziale Schnitträume.

Viele sind gegangen, viele neu gekommen. «Was ich hier profitiert habe, ist enorm: eine Schule des Lebens!»

Jetzt kam ihm in den Sinn, dass ein katholischer Buchhändler der erste Präsident der Genossenschaft zum Eichenen Fass gewesen war. Ein christlich-sozialer Buchhändler also, der den alternativen Aufbruch in dieser Stadt massgeblich mitgeprägt hat. Ja, gewiss, sagte er sich: Um in einer kleineren Stadt Grösseres auf die Beine zu stellen, braucht es soziale Schnitträume. Jedenfalls, so dachte der Gast aus Zürich, nachdem er das Höflein passiert, die Beizentür geöffnet und Platz genommen hatte: Auf jeden Fall muss an der Webergasse 13 ein recht weltoffenes Lüftlein geweht haben.

Vielleicht, sinnierte er weiter, hatte es auch mit dem Prinzip der Verzögerung zu tun; damit, dass der Geist von 1968, wie ihm ein Eingeweihter anvertraute, mit zehnjähriger Verspätung in Schaffhausen gelandet war. So dass sich, weil es in der Stadt bis dahin weder für die einen noch die anderen einen Ort gab, die verspätete 68er-Manifestation mit den Vorboten der Jugendunruhen mischen konnte. Was ja womöglich auch ein Grund dafür ist, dass die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Szenen wohl nicht gar so streng war. Ja, gerade deshalb, mutmasste er, hatte Schaffhausen damals schon, wovon manch grössere Stadt noch lebhaft träumte: einen szenenübergreifenden Ort der Selbstverwaltung – ein Kultur- und Begegnungszentrum mit Beiz, Kellertheater, Buchhandlung, Werkatelier, Drittweltladen, Kleider- und Geschenkladen, «das in der Schweiz

seinesgleichen sucht», wie die Zürcher Tageszeitung «Tat» im Mai 1978 demonstrativ betonte. Und damit verbunden: die Möglichkeit, neue Formen des Zusammenlebens und -arbeitens auszuprobieren – eine Brutstätte für soziale Bewegungen, mit immer wieder neuen Ausflüssen.

So also queren sich Wege und treffen sich die Zeitgeister zu immer wieder neuen Gegenwartigkeiten. Seit zehn Jahren manifestiert sich dieser Geist, der aus dem Eichenen Fass kommt, auch auf der anderen Gassenseite, gleich gegenüber: im Haus zur Schäferei. Aber natürlich, wo der Punkrock regiert, darf immer noch geraucht werden. Derweil sich die FassBeiz ihre basisdemokratische Vergangenheit abgestreift hat, dafür aber – wie der Gast aus Zürich, inzwischen wohlgenährt einen Espresso schlürpfend, aus eigener Erfahrung zu berichten weiss – zu einem exquisiten Speiselokal geworden ist. Was nicht heisst, dass sich viele ältere und jüngere Bewegte nicht immer noch hier treffen. Aber der rebellische Geist, ja doch, er hat sich aus den Räumen geschlichen. Die Wände sind weisser denn je, und falls es stimmt, was ein Bewegter aus früheren Tagen sagt, kämen Graffiti zum Vorschein, wenn ein Archäologe dran schaben würde.

Wieviele Leute bis heute durch ihre Mitarbeit in der Genossenschaft wohl geprägt worden sind? Hundert, zweihundert? Viele sind gegangen, viele neu gekommen. «Was ich hier profitiert habe, ist enorm: eine Schule des Lebens!», ruft einer von jenen, die sich einst gegen das Establishment auflehnten, darunter auch Geschäftsleute in Schale, die ab und zu zum Essen kommen.

Wie es in vierzig Jahren wohl an der Webergasse 13 aussehen mag? Ob sich die nächsten Generationen die Räume immer wieder neu zu eigen machen, sich die verschiedenen Zeitgeister weiterhin treffen? Und das Klavier? Wird es

im Jahr 2058 immer noch hinterm Vorhang am Fuss der Wendeltreppe vor sich hin schlummern, um samstagsabends in Tönen und Melodien zu erklingen, von denen wir heutzutage noch überhaupt keine Ahnung haben?

In einem war er sich sicher: Er kämpfte Räume zu verteidigen, indem man sie offen hält und den nächsten Generationen weitergibt, ohne strenge Regeln zu diktieren, ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass sie zeitgenössisch bleiben. Hier und von da aus hat sich ein kollektives Gedächtnis gebildet, das in die Stadt und darüber hinaus wirkt. Damit es weiter lebt, braucht es immer wieder frischen Wind – und dann und wann ein wenig Unruhe.

Die Piratenfahne, und das wiederum fand der Gast aus Zürich überaus beruhigend, sie flatterte noch immer vom Dach, als er sich wieder auf den Weg machte an diesem schönen Aprilmittag; vorbei an Unruhe, Schäferei, Geldmangel; vorbei am Haus zur hinteren Liebe, zurück zum Bahnhof. ●

EIN TEXT VON ADRIAN RIKLIN

Das Jubiläumsprogramm ist auf der Rückseite zu finden.

Damit das kollektive Gedächtnis weiter lebt, braucht es immer wieder frischen Wind – und dann und wann ein wenig Unruhe.